



## Das aktuelle Thema: Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung

Autor: Petra Wagner

Erschienen 2013 in Sonderpädagogische  
Förderung heute (ISSN 1866-9344), Ausgabe 4, 2  
Seiten, (Seite 343)

Entwicklung unter erschwerten  
Bedingungen und Frühe Bildung

- Inklusive Qualität in Kinderkrippen
- Resilienzförderung in der Frühen Bildung – was Kinder aus psychosozialen Risikokonstellationen benötigen
- Nur das Beste für die Kleinsten? Einfluss der Fachkraft-Kind-Interaktion auf die Sprachentwicklung von Kindern in Krippen
- Die Bedeutung bindungstheoretischer Aspekte im Kontext der Frühen Bildung

BELTZ JUVENTA



### Alle Artikel dieser Ausgabe

- [Editorial](#)
- [Das aktuelle Thema: Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung](#)
- [Inklusive Qualität in Kinderkrippen](#)
- [Resilienzförderung in der Frühen Bildung - was Kinder aus psychosozialen Risikokonstellationen benötigen](#)
- [Nur das Beste für die Kleinsten?](#)
- [Die Bedeutung bindungstheoretischer Aspekte im Kontext der frühen Bildung](#)
- [Einstellungen von Lehrkräften zur inklusiven Beschulung hörgeschädigter Kinder](#)
- [Ein Museum für alle. Zum Potential des klassischen außerschulischen Lernorts für den gemeinsamen Unterricht](#)
- [Das sozialkognitive Einzeltraining Denkzeit für delinquente Jugendliche](#)
- [Zwischen Dissonanz und Kohärenz - Unterricht im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung](#)
- [Lindmeier, Bettina/Lindmeier, Christian:Pädagogik bei Behinderung und Benachteiligung.Band I: Grundlagen. \(Ulrich Bleidick\)](#)
- [Weiß, Hans/Stinkes, Ursula/Fries, Alfred \(Hrsg.\):Prüfstand der Gesellschaft. Behinderung und Benachteiligung als soziale Herausforderung \(Annette Leonhardt\)](#)
- [Kaiser, Astrid/Schmetz, Ditmar/Wachtel, Peter/Werner, Birgit \(Hrsg.\):Bildung und Erziehung. \(Katrin Steiner\)](#)
- [Kaiser, Astrid/Schmetz, Dietmar/ Wachtel, Peter/Werner, Birgit \(Hrsg.\): Didaktik und Unterricht. \(Kirsten Ludwig\)](#)
- [Bonfranchi, Riccardo: Ethische Handlungsfelder der Heilpädagogik \(Andrea Kapfer\) Integration und Separation von Menschen mit geistigen Behinderungen.](#)
- [Reichenbach, Christina:Psychomotorik. \(Michael Kotonski-Immig\)](#)
- [Leonhardt, Annette \(Hrsg.\):Frühes HörenHörschädigungen ab dem ersten Lebensstag erkennenund therapieren. \(Martina Isstas\)](#)

Petra Wagner

## Das aktuelle Thema: Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung

Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung<sup>®</sup> meint einen pädagogischen Ansatz in Kitas und Grundschulen, der seit 2000 auf der Grundlage des »Anti-Bias Approach« (Derman-Sparks / Olsen 2010) aus Kalifornien entwickelt wurde.<sup>1</sup> Der Ansatz verknüpft den Anspruch, Unterschiede zu respektieren, mit dem Anspruch, sich bei Abwertung, Herabwürdigung und Diskriminierung eindeutig zu positionieren. Dabei werden Kinder in ihrer Gesamtheit gesehen, mit allen sozialen Gruppen-Identitäten, die für sie und ihr Leben relevant sind: ihr Geschlecht, ihre Familienkultur, ihr Alter, ihre körperlichen Merkmale, der sozio-ökonomische Status ihrer Familie, eine Behinderung/Beeinträchtigung und andere (vgl. Wagner 2013). Die Aufmerksamkeit gilt allen Formen und Mechanismen von Ausgrenzung, weil sie Kinder belasten, verletzen, am Lernen behindern.

Neben seiner theoretischen Fundierung sowie einer klaren Werteorientierung an den Menschenrechten und der UN-Kinderrechtskonvention, besticht der Ansatz durch seine Praxisorientierung: Ziele und elaborierte Prinzipien strukturieren einen schrittweisen Prozess der Qualitätsentwicklung (vgl. Derman-Sparks / Olsen 2010). Das systematische Arbeiten an den vier Zielen in den Handlungsfeldern Lernumgebung, Interaktion mit Kindern, Zusammenarbeit mit Eltern und Zusammenarbeit im Team kennzeichnet die Implementierung des Ansatzes Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung<sup>®</sup>, auch mit Hilfe eines Qualitätshandbuchs<sup>2</sup>:

Ziel 1: Alle Kinder in ihren Identitäten stärken

Ziel 2: Allen Kindern Erfahrungen mit Vielfalt ermöglichen

Ziel 3: Kritisches Denken über Gerechtigkeit und Fairness anregen

Ziel 4: Aktivwerden gegen Unrecht und Diskriminierung

Die Ziele bauen aufeinander auf. Sie setzen an Alltagserfahrungen von Kindern und Familien an und realisieren sich im Alltag, in einem langfristigen Prozess der nachhaltigen Veränderung, am besten, indem sich das ganze Team einer Einrichtung dazu verpflichtet. Damit verbindet der Ansatz individuelles und organisationales Lernen.

Die Kerngedanken sind identisch mit denen der Inklusion, die neben der Wertschätzung von Heterogenität auf das Wahrnehmen und Abbauen von Barrieren zielt, die Kinder am Lernen behindern. Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung<sup>®</sup> verfolgt beides, da sie konsequent *Diversitätsbewusstsein* mit *Diskriminierungskritik* verknüpft.

1 Träger: Institut für den Situationsansatz in der Internationalen Akademie INA gGmbH an der Freien Universität Berlin. Der Ansatz wurde in KINDERWELTEN-Projekten entwickelt und verbreitet, aus denen 2011 die Fachstelle KINDERWELTEN für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung hervorgegangen ist ([www.kinderwelten.net](http://www.kinderwelten.net)).

2 im Erscheinen

## 344 Thementeil

Die Auseinandersetzung mit Einseitigkeiten und Diskriminierung ist zunächst von den Erwachsenen zu führen, in Erziehungs- und Bildungseinrichtungen von pädagogischen Fachkräften und Lehrkräften. Sie tragen Verantwortung für eine Lernumwelt, die gesellschaftliche Abwertung und Ausgrenzung nicht affirmiert, sondern diese hinterfragt und herausfordert. Sie sind aufgefordert, ihren Umgang mit Unterschieden kritisch zu reflektieren und für Einseitigkeiten, Vorurteile, Diskriminierung und deren Folgen sensibler zu werden. Dies geschieht als Lerngruppe, in der Aus- und Fortbildung. Das Qualifizierungskonzept sieht neben der Wissensvermittlung zu Diversität und Diskriminierung die kritische Selbstreflexion im Zusammenhang mit der Reflexion pädagogischer Praxis vor (vgl. Wagner / Hahn / Ensslin 2006).

Der Ansatz Vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung<sup>®</sup> wird inzwischen häufig genannt und zunehmend verkürzt rezipiert, insofern mit der Verwendung des Adjektivs »vorurteilsbewusst« eine vage Qualität angedeutet wird, ohne auf die systematische Qualitätsentwicklung Vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung<sup>®</sup> Bezug zu nehmen. Damit wird der Eindruck erweckt, die vorurteilsbewusste, inklusive Qualität ließe sich über einen Vorsatz oder eine programmatische Aussage oder über eine »Haltungsänderung« herstellen. Gerade letzteres erhält breite Zustimmung, obwohl es realitätsfern und auch riskant ist: Werden Inklusion und Bildungsgerechtigkeit als Angelegenheit individueller Einstellungen oder Haltungen betrachtet, so erübrigen sich Investitionen in einen Umbau des Bildungssystems.

Langjährige Erfahrungen mit der Implementierung Vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung<sup>®</sup> in Kitas und Schulen lassen etwas gänzlich anderes schlussfolgern: Ein inklusives Praxiskonzept zu realisieren ist

- langwierig, weil individuelles wie institutionelles Lernen rund um Inklusion/Exklusion lange dauern und ohne Qualitätseinbußen nicht zu beschleunigen sind;
- kooperativ, denn zu Einsichten und Erkenntnissen kommt man nicht für sich alleine, sondern es bedarf eines Teams als Lerngemeinschaft, das seine eigene Praxis kritisch beforcht;
- anspruchsvoll, weil es keine Rezepte gibt, sondern Ziele und Prinzipien systematisch auf den eigenen Kontext bezogen werden müssen;
- aufwändig, weil mehrere Verantwortungsebenen einzubinden sind;
- mit Kosten verbunden, denn es verlangt neben inklusiven Strukturen im Bildungssystem eine kontinuierliche Investition in Fortbildung und fachliche Begleitung und damit in die Ermöglichung kontinuierlicher Selbst- und Praxisreflexion der pädagogischen Fachkräfte.

## Literatur

Derman-Sparks, L. / Olsen Edwards, J. (2010): *Anti-Bias Education for Young Children and Ourselves*. Washington: NAEYC Books.

Wagner, P. (Hrsg.) (2013): *Handbuch Inklusion. Grundlagen vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung*. Freiburg: Herder.

Wagner, P. / Hahn, S. / Ensslin, U. (Hrsg.) (2006): *Macker, Zicke, Trampeltier ... Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen*. Weimar/Berlin: Verlag das Netz.

*Petra Wagner, Berlin*